Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, Kl. Markt 1
Telegramm-Adresse: Saar-Courier
Fernsprecher 70 und 82. Postscheck 39

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Träger und Post frei 2.10. Zustellgebühr: Im Stadtbezirk mit Post-Zeitungsgebühr 0.45 Pfg., Durchzählung 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Cmk.

Nr. 77 — Saarlouis, Samstag, den 31. März 1928. — 57. Jahrgang.

# Der neue Saarminister.

## Interview mit Minister Ehrenroth.

Genf, 30. März. Der Genfer Vertreter der „Europa-Presse" berichtet über eine Unterredung, die ihm das neue Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes gewährte, folgendes:

Minister Dr. Ehrenroth, der bisherige Bürgermeister der Kreisstadt Homburg-Pfalz, bestrebt sich, ein ruhiger, sachlicher, fast ingenieurhafter Herr, der mit keinem lebhaften Temperament und seinen energischen Acten vom ersten Augenblick an einen sympathischen Eindruck macht. Er spricht Hochdeutsch mit einem leichten bayrischen oder pfälzischen Akzent. Auf der Unterhaltung erklärte Ehrenroth, daß er Deutschland sehr gerne kenne, und daß er schon 14 Tage vorher beschlossen habe, nach Genf zu kommen, um sich einzuleben. Allerdings habe sich ihm bis jetzt noch keine Gelegenheit geboten, bei Land leiner neuen Tätigkeit Fühlung zu nehmen. Er habe sich vorab an Land der ihm zugesandten Literatur schon einlesen, einerlei über die wirtschaftlichen, politischen und verwaltungstechnische Lage im Rheinland und im Saargebiet informiert und glaube schon jetzt einen Ueberblick über die besonderen Lage des Saargebietes zu besitzen. Bedauerlicherweise sei der Zeit zwischen einer Wahl und seiner Ernennung zu kurz gewesen, um ihm ein eingehendes Studium des Saargebietes und seiner Verhältnisse zu ermöglichen. Er werde aber in der nächsten Zeit, so bemerkte der Minister abschließend, so ausgiebig wie möglich, an Ort und Stelle, die Verhältnisse studieren.

Man allem glaube er, im Saargebiet Schwierigkeiten wirtschaftlicher Natur anzutreffen, die sich aus der besonderen Ökonomischen Struktur und aus den Folgen des Versailleserertrages ergeben hätte. Er habe jedenfalls die Absicht, sich mit an in seiner Kraft stehe, an der Besserung der Gesamtlage im Interesse der Bevölkerung mitzuarbeiten. Seine Mitarbeit nach sei für das Saargebiet die sehnlichste Zeit Gemeinschaftsarbeit. Gerade aus sich im Saargebiet nach sein abschließendes Urteil erlauben, bei er die Zukünfte nach nicht so genau kenne. Sein Heimatland Rheinland habe durch den Krieg ähnliche Verhältnisse durchmachen müssen wie das Saargebiet, so daß ihm dadurch das Verständnis für die Saarbevölkerung und seine Aufgaben bereits erleichtert werden. Er nun Beispiel sei unterwegs seiner Tätigkeit als Beamter unter dem russischen Regime im Rheinland keiner Stellung entboten worden, weil er eine Verordnung nicht habe unterzeichnen wollen, die ein Wechselrecht gegenüber Rheinland durchgeführt habe. Die Gesamtmitgliedsnamen, die ihm aus dem Saargebiet von seiten der Gewerkschaften und der Presse zugegangen seien, hätten ihm gezeigt, daß ihre Kräfte vorhanden. Er freue sich auch auf seine zukünftige Tätigkeit, die sicherlich nicht leicht sein werde, weshalb er auch Wert darauf lege, mit nach seinen Kräften zu helfen. Seine Kräften beurteilt zu wissen, denn er sei ein Mann der Tat.

Minister Ehrenroth wird in den nächsten Tagen den Generalsekretär des Völkerbundes, Herrn Sir Eric Drummond, und den Generalsekretär des Völkerbundes über seine zukünftige Tätigkeit und weiter zu informieren. Der Minister wird am Sonntag nach Genf zurückkehren und dann wahrscheinlich gemeinsam mit allen den Presidenten der Regierungskommission, Wilton, einen Besuch abstatten.

### Die Wahlkampf wird verlaufen.

Stettin, 30. März. Einen eindeutigen Appell an die Information des Stettiner sozialdemokratischen Organs „Der Volkswille" hat die Ortsleitung, die Deutsche Schiffs- und Maschinenbauer-Gewerkschaft, Ortsverein Stettin, der sächsischen Regierung zum Kampf angesetzt haben.

## Die Spannung zwischen Vatikan und Quirinal.

Paris, 30. März. Im „Matin" gibt Sauerwein ausführlich der bekannten Ansicht des Papstes über den Zwiespalt zwischen Vatikan und dem Quirinal, die Konrad von der Wirkt zwischen dem Vatikan und dem italienischen Diktator nicht mehr vermieden werden könne. Sauerwein bemerkt dieser Ansicht wie einer Mitteilung, die ihm kürzen einer Reise nach Rom gemacht worden ist. Der noch kein vor zwei einem Jahre Verhandlungen zwischen der päpstlichen Kurie und Mussolini eingeleitet worden, die allerdings scheiterten, weil Mussolini eine weitere Verschärfung der antikirchlichen Gesetzgebung ablehnte. Die Spannung zwischen Vatikan und Quirinal entstanden. Man könne heute sagen, daß die Rede Mussolinis über Kirche und Staat, die Ansicht des Papstes über den Bruch mit dem Vatikan und die Ansicht des Papstes über die Gegensätzlichkeit nachstehenden, um unrichtig einmal zu bemerken, daß die unter ihren Umständen bereit sei, sich zum Gesetzes einer Versöhnung mit Mussolini der katholischen Kirche machen zu lassen.

## Saarlouis Plätzchen in den Völkerbund.

Genf, 30. März. Am Donnerstag ist ein Schreiben Prinzes de Monaco an den Präsidenten des Völkerbunds in den Völkerbund in Genf eingegangen und dem bezeichnen Kardinal Verwaltung zugelegt worden. Mit der Eingabe beschäftigen sich Kommissionen des Generalsekretariats und des Völkerbunds und schließlich. Spanien dürfte im September den nächstjährigen Ratsitz Hollands erhalten.

### Der Kampf um die Arbeiterrechte in der Tschechei.

Prag, 30. März. Eine seitens der Gewerkschaftlichen Zentrale veranstaltete Kundgebung auf dem Altstädter Ring gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung und die ganze Arbeiterpolitik der Regierung wurde von der Polizei verboten. Die sozialdemokratischen Abgeordneten wurden beschlagnahmt. Als unbefriedigt die Arbeitsgruppe in die Innere Stadt zogen, wurden sie von der Polizei mit Gewalt auseinander und die Polizei. Zwei Personen wurden durch Schüsse schwer verletzt; zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

## Und nun?

### Unsere Arbeit nach der Landesratswahl

Wieder einmal hat sich die alte Zentrumstreue bewährt und mit aller Energie, die wir „Zentrumsmänner" von dem unentwegten Zentrumsstamm bekommen, erfolgreich einen Sieg erkämpft. Mit Glück und Freude hat es die Partei unserer alten Stammes erfüllt, daß wir lebendig doch auch in unserer so materiellen und geistlosen Zeit Werte noch etwas gelten und daß es ein Band gibt, das mehr wie alle Klassen- und Interessenkämpfe Leute und Weltanschauungen in ihrer Gesamtheit und in allen ihren Schichten zusammenschließt und das Band ist das Band der gemeinsamen Kriegs- und Weltanschauung. Der Sieg des Zentrums an der Saar ist die deutlichste Antwort darauf, daß die Zentrumsmänner nicht in Sozialdemokraten und nicht zuletzt an den nationalsozialen Liberalismus, die doch fortwährend Hand in Hand mit der Saar gehen dürfen, daß wir uns nicht allzu Roh werden, wollen nicht in Sittenverfallenheit die Vorzeichen der Zukunft verzeichnen und nahm von allem nicht erzählen, daß unsere Sozialdemokratie heimlich wohlwollend unzufrieden ist, sondern daß sich in ihr ein wirkliches Zentrum Bewusstsein gebildet hat, wenn auch hier großen Armee der Nichtwähler nahmen. Ja es scheint Zentrumsgedanken sie heute einmütiglich Zeichen es einen Kommunisten, Sozialisten oder Liberalen gewählt hat, daß sich hier Schichten zum alte Gesinnung lebt, daß die Angehörigen der extremen Mittelparteien auch der Christlichen Partei lieben und den Partei der Sache Zentrum gegenüberstellen. Es scheint, daß sich vielleicht Zentrumsgedanken sich auch bei vielen Nichtwählern